

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 17 (1993)
Heft: 2

Artikel: VMS-Mitgliederversammlung und Tagung in Zürich : "Musikschulen in schwierigen Zeiten" - Chance oder Gefahr?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-959316>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VMS-Mitgliederversammlung und Tagung in Zürich

«Musikschulen in schwierigen Zeiten» – Chance oder Gefahr?

Die 18. Mitgliederversammlung des VMS vom 27. März 1993 in Zürich stimmte der Schaffung einer Delegiertenkonferenz zu, welche aus Vertretern aller Kantone gebildet wird. Mit der Aufnahme von weiteren zehn Musikschulen gehören dem VMS nun 343 Schulen an. Die anschließende Tagung befasste sich mit den Möglichkeiten der Musikschulen angesichts der aktuellen finanzpolitischen Situation, die ein kreatives und innovatives Reagieren nahelegt. Zwar deuten verschiedene interessante Entwicklungen darauf hin, dass, wie Zürch's Stadtpräsident Josef Estermann glaubt, «die Musikschulen aus den schwierigen Zeiten durchaus gestärkt hervorgehen könnten». Aber dort, wo Musikschulen von der öffentlichen Hand auch in den vergangenen, finanziell guten Zeiten sprichwörtlich «keinen Speck anzusetzen» vermochten, können sie heute auch nicht «abspecken».

Trotz den in einigen Orten gleichzeitig stattfindenden Regionalauscheidungen zum Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb zählte die Präsenzliste zur 18. ordentlichen Mitgliederversammlung des VMS vom 27. März 1993 in Zürich doch knapp 150 Vertreter von Musikschulen. Das Schulhaus Hirschengraben, von der Schulpflege Zürichberg dem VMS zur Verfügung gestellt, muss als architektonisches Bijou aus dem Ende des 19. Jahrhunderts besonders erwähnt werden. Von aussen ein wuchtiger Backsteinbau, ist es innen einfach eine Augenweide: Nach dem Portal die prachtvolle Aula, welche in üppigstem Jugendstil mit naturalistischen und fabulistischen Figuren und kunstvollen Ornamenten zum Schauen einlädt. Statt «Kunst am Bau» «Kunst im Bau»; ein Zeuge des damaligen idealistischen Kunst- und Kulturverständnisses.

Doch zurück zu den Geschäften der Mitgliederversammlung. Willi Renggli leitete erstmals als Präsident die Geschäfte. Wiederum traten zehn Musikschulen dem VMS bei; der nationale Verband umfasst nun 343 Musikschulen als Aktivmitglieder. Im Rahmen kantonalen Vereinigungen werden darüber hinaus noch etwa 100 Schulen angesprochen.

Aus dem Tätigkeitsbericht 92 sind die erstmals vom VMS einberufene Delegiertenkonferenz, der weitere Ausbau von «Animato» in Umfang und Informationsgehalt sowie die Einrichtung der Redaktion romande, die Weiterführung der VMS-Schulleiterschulungskurse, die Vertretung der Schweiz am Europäischen Fest der Jugend 1992 in Holland und an der österreichischen Musikfachmesse in Ried hervorzuheben. Kürzlich konnte jedem Kantonsdelegierten eine von Hans Brupbacher zusammengestellte Sammlung aller kantonalen gesetzlichen Grundlagen über die Musikschulen übergeben werden. Eine Ergänzung über Gesetze und Vorschriften, welche von Bedeutung für die Musikschulen sind, hat Peter Kuster in Zusammenarbeit mit Armin Brenner erarbeitet. Bezüglich des Rücktritts von Armin Brenner aus dem VMS-Vorstand verwies Willi Renggli darauf, dass dessen Verdienste an der letzten MV ausführlich gewürdigt worden sind. Die entstandene Vakanz soll an der nächsten MV im Rahmen der allgemeinen Vorstandswahlen neu bestellt werden. In diesem Zusammenhang ist auch die Vorsorgestiftung VMS/SMPV zu erwähnen, welcher sich im Berichtsjahr 40 Musikschulen neu angeschlossen haben und die nun heute 341 beteiligte Schulen und Institutionen zählt. Die von der KFW ursprünglich beschlossene Prämienhöhung für 1993 von 15

Prozent auf der Lohnausfall- und Taggeldversicherung konnte, dank Intervention von Stiftungspräsident Armin Brenner, wieder rückgängig gemacht werden.

Die Schwerpunkte des Tätigkeitsprogramms 1993 sind u.a. die Durchführung des Musikschulkongresses im Herbst, des ersten Weiterbildungskurses für die Romandie (in Zusammenarbeit mit der CREMC), der Veranstaltung eines weiteren Basiskurses und des abschliessenden dritten Aufbaukurses der Schulleiterschulung. Von der geplanten systematischen Dokumentation über 35 verschiedene Themen sollen in Kürze schon 15 Dokumente (Übersicht über die gesetzlichen Grundlagen auf Bundes- resp. auf Kantonsebene, Rechtsfragen, Versicherungsfragen, Informationen über die Musikschulstruktur, Fort- und Weiterbildung etc.) beim VMS beziehbar sein. Eine laufend ergänzte Liste wird regelmässig in «Animato» publiziert werden.

Auf eine Anfrage von Werner Bühlmann, Luzern, nach der vor einem Jahr vorgestellten Neuorganisation der Vorstandsarbeit in bezug auf die Verantwortlichkeiten der Vorstandsmitglieder für bestimmte Ressorts und Arbeitsgruppen gab der Vorstand bekannt, dass er vorerst pragmatisch verschiedene konkrete Aufgaben, welche prioritär anzugehen sind, an einzelne Vorstandsmitglieder delegiert hat und erst später aufgrund der gemachten Erfahrungen die weiteren personellen Verantwortlichkeiten definitiv bestimmen will. Als Orientierung und Zielvorgabe seien diese Ressorts für den Vorstand selbstverständlich verbindlich, doch seien aus personellen Gründen (u.a. auch die Einarbeitungsphase der neuen Vorstandsmitglieder) und fi-

Folgende 10 Musikschulen wurden an der Mitgliederversammlung vom 27. März 1993 in den VMS aufgenommen:

Aarau AG (Musikalische Grundschule und Instrumentalunterricht der städtischen Schulen)
Buchs AG
Delémont JU (Institut d'éducation musicale Edgar Willem)
Domat/Ems GR
Genève GE (Académie de Musique, Fondation Bricarello-Rehous)
Hinterthurgau TG
Magenwil AG
Mauensee LU
Steckborn TG
Wangen b. Olten SO

nanziellen Erwägungen (die personelle Ausweitung der Arbeitsgruppen erwies sich als recht kostenintensiv) gewisse Grenzen zu beachten, welche ein schrittweises Vorgehen als ratsam erscheinen liessen. Im vergangenen Jahr waren die folgenden Vorstandsmitglieder für bestimmte Ressorts resp. Aufgaben verantwortlich: Willi Renggli, Hans Brupbacher und Armin Brenner bearbeiteten das Ressort VMS-Politik, das Ressort Kontakte (v.a. verschiedene Interessenvertretungen des VMS bei anderen Organisationen) wurde an diverse Personen im Vorstand delegiert. Willi Renggli, Esther Zumburn, Olivier Faller und Richard Hafner bildeten die Redaktionskommission für die Zeitung Animato. In die Aufgabe Dokumentation teilten sich Josef Gnos und Willi Renggli (Strukturmodell Musikschule) sowie Hans Brupbacher (kantonale gesetzliche Grundlagen), Peter Kuster und Armin Brenner (eidgenössische Richtlinien, Empfehlungen). Beim Ressort Fortbildung beschäftigten sich in einem ersten Schritt Esther Zumburn, Peter Kuster und Willi Renggli vor allem mit Fragen im Zusammenhang mit der Grundschulleiterschulung. Im übrigen betreute Willi Renggli weiterhin die Schulleiterschulung, während Olivier Faller sich für Fortbildungskurse für die Romandie einsetzte. Armin Brenner und Hans Brupbacher befassten sich mit finanziellen Fragen wie Budget, Finanzkontrolle und Rechnung. Der Bereich Besondere Dienste gliederte sich in die drei Zweige Versicherungen und allgemeine Beratung: Armin Brenner; EDV-Beratungen: Hans Peter Zumburn (regionale Assistenz: Olivier Faller und Richard Hafner) sowie Struktur und Organisationsberatungen: Willi Renggli und Armin Brenner.

Während die Rechnung 92 noch einen kleinen Einnahmenüberschuss von rund 1300 Franken erzielte, rechnet das Budget 93 bei einer Gesamtsumme von Fr. 558'000.- mit einem Ausgabenüberschuss von rund 24'000 Franken. Trotzdem möchte man auf eine Erhöhung der bescheidenen Mitgliederbeiträge vorerst noch verzichten.

Neu eine Delegiertenversammlung

Die vor allem durch die allseits gewünschte Institutionalisierung der Delegiertenversammlung nötig gewordene Ergänzung der Statuten wurde intensiv diskutiert. Diese Konferenz soll mindestens ein bis zweimal vom VMS einberufen werden. Ihre Aufgabe ist es, ein breit abgestütztes und kompetentes Diskussionsforum für die Musikschulfragen von nationalem Interesse zu sein, welches zusätzliche Impulse für die Arbeit des VMS bringen kann und eine gewisse «Vernehmlassungsfunktion» übernehmen wird. Ob der Kreis über die erwähnten

Resolution

1. Der Verband Musikschulen Schweiz ist der Meinung, dass trotz der allgemeinen Finanzknappheit zur Bildung Sorge getragen werden muss.
2. Der Stellenwert der Musikerziehung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, denn Musikerziehung hebt nicht nur die Lebensqualität, sondern ist auch als kultur- und gesellschaftspolitischer Auftrag ernstzunehmen.
3. Die Musik spricht den ganzen Menschen mit Körper, Geist und Seele an. Musikerziehung fördert sinnvolles gemeinsames Tun und Erleben.
4. Eine gute Musikerziehung muss allen Bevölkerungsschichten ermöglicht werden.
5. Die Qualität der Musikschulen ist abhängig von einer kompetenten Lehrerschaft, einer guten Infrastruktur sowie einer effizienten Organisation. Die Öffentlichkeit ist deshalb aufgerufen, die Musikschulen zu unterstützen.
6. Die Musikschulen sind bemüht, alle geeigneten organisatorischen und pädagogischen Möglichkeiten zu nutzen, welche einen optimalen Einsatz der Mittel bewirken.

Zürich, 27. März 1993

Verband Musikschulen Schweiz VMS

1 bis 2 Delegierten der Kantone explizit noch erweitert werden soll (interkantonale, regionale Arbeitsgruppen), gab einigen Diskussionsstoff, ebenso ein paar vorgeschlagene stilistische Korrekturen der Verbandsstatuten. Schliesslich einigte man sich darauf, dass vorläufig nur die Delegiertenkonferenz betreffende Ergänzungen mit kleineren Präzisionen in Kraft treten sollen und die weitere Überarbeitung und Neugliederung der Statuten vom Vorstand nochmals grundsätzlich zu überdenken sei.

Stadtpräsident Estermann: Musikschulen sind eine wichtige Aufgabe der Öffentlichkeit

Mit der Begrüssungsansprache von Zürch's Stadtpräsident Josef Estermann befand man sich

emeinsam am Klavier: Vierhändiges für Klein und Groß

Kla 4

Johannes Brahms

Liebeslieder op. 52a (Joachim Draheim)

EB 6033 DM 17,-

Neue Liebeslieder op. 65a

(Joachim Draheim)

EB 6034 DM 14,-

16 Walzer op. 39 (Joachim Draheim)

EB 6032 DM 9,-

4

Max Reger

Ausgewählte Werke

(Peter Roggenkamp)

EB 8353 DM 31,-

4

Carl Reinecke

Musik zu E. T. A. Hoffmanns Märchen

vom Nußknacker und Mausekönig

(Joachim Draheim)

EB 8134 DM 26,-

Franz Schubert

Zehn Walzer (Heinz Walter)

EB 6713 DM 12,-

4

Robert Schumann

Kinderball op. 130

Reprint der Erstausgabe 1854

(Susanne Hoy-Draheim)

EB 8308 DM 21,50

Klavierstücke aus op. 85

(Heinz Walter)

EB 6776 DM 12,-

neu

4

Das vierhändige Tastenkrocodil

(Elisabeth Haas u. a.)

mit farbigen Zeichnungen

von Martina Schneider

EB 8562 DM 17,50

neu

Carl Maria von Weber

Ausgewählte Werke (Heinz Walter)

EB 8034 DM 13,-

neu

4

händig

Bretkopf & Härtel



Willi Renggli leitet erstmals als VMS-Präsident eine Mitgliederversammlung. Im Hintergrund sichtbar die Jugendstil-Aula des Schulhauses Hirschengraben in Zürich.



Rund 150 Vertreter der Musikschulen nahmen engagierten Anteil an den Geschäften der Mitgliederversammlung. (Fotos: FJ)

eigentlich schon mitten im Thema der nachmittäglichen Tagung: «Musikschulen in schwierigen Zeiten». Er erinnerte daran, dass Musikschulen eine eminent wichtige Aufgabe der Öffentlichkeit sind, denn sie ermöglichen breiten sozialen Schichten Zugang zur Kultur. «Eine Gesellschaft, in der nur wenige Kultur hätten, wäre eine kulturlose Gesellschaft.»

Estermann ist überzeugt, dass Sparbemühungen nicht zwingend auch bedeuten, dass Leistungen einfach abgebaut werden und ein gesellschaftlicher



«Präsidiales»: Zürichs Stadtpräsident Josef Estermann (r.) und Willi Renggli beim Apéro.

Auftrag sich nicht mehr erfüllen lässt. In vielen Fällen führen die finanziell engeren Grenzen zu einem Prozess, der letztendlich auch der Sache dient. Er zwingt dazu, den gesellschaftlichen Auftrag neu zu überdenken und Möglichkeiten auszuloten, wie dieser auch anders und möglicherweise – sicher nicht immer – besser erfüllt werden kann. Estermann erinnerte in diesem Zusammenhang an das von der Jugendmusikschule der Stadt Zürich ausgearbeitete Sparkonzept, welches trotz der behördlichen Sparvorgaben die Ausbildungskapazitäten vergrößerte und in einem Stufenplan den Unterricht noch mehr auf die Bedürfnisse der Kinder abstimmte. Es dürfe auch keine Abstriche bei der Begabtenförderung geben.

Dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch und den gemeinsamen Diskussionen unter Fachleuten misst Zürichs Stadtpräsident gerade in diesen Zeiten eine grosse Bedeutung zu. Das gemeinsame Gespräch sei eine entscheidende Voraussetzung, um neue kreative Lösungsmöglichkeiten zu finden und Strukturen und Methoden entwickeln zu können. Er wünsche, die Tagung möge dazu beitragen, dass die Musikschulen aus den schwierigen Zeiten gestärkt hervorgehen.

Sparen, sparen, sparen...

Die Frage nach den möglichen Auswirkungen der aktuellen finanzpolitischen Situation auf die Lage der Musikausbildung ist vielerorts hochaktuell. Wie sollen sich die Musikschulen verhalten, wenn die öffentlichen Mittel spärlicher fliessen? Wo soll und kann man sparen, was darf auf keinen Fall preisgegeben werden und wo könnte mit neuen Organisationsformen, Strukturen und Methoden die verfügbaren finanziellen und personellen Mittel noch besser eingesetzt werden, ohne dass Qualitätseinbußen hingenommen werden müssen?

In seinem einleitenden Grundsatzreferat warnte Franz Bürgisser, Vorsteher der Verwaltungsabteilung des Erziehungsdepartementes Luzern und ehemaliger Grossrat, die Musikschulverantwortlichen vor Selbstüberschätzung in Bezug auf die Kulturfreundlichkeit der Politik. Aber mit *Professionalität und Qualität* in musikalischer, organisatorischer und administrativer Hinsicht, mit Verlässlichkeit, Hartnäckigkeit und Geschicklichkeit lässt sich sehr viel erreichen. Das Qualitätsprodukt Musikerziehung hat stets eine Chance. Ein Bündel von Fingerzeigen und Tipps für den Umgang mit der Öffentlichkeit im weitesten Sinne, lassen den Weg, welche die Musikschulen zu gehen haben, deutlich werden (Das vollständige Referat von Franz Bürgisser finden Sie auf Seite 7).

Anschliessend befassten sich unter der Tagungsleitung von Willi Renggli die aus allen Landeskantonen nach Zürich gereisten Musikschulpräsidenten und -leiter in sechs Diskussionen mit Strategien, die es ermöglichen würden, einerseits trotz finanziellen Einschränkungen den Bildungsauftrag wie bisher weiterzuführen, andererseits das öffentliche Bewusstsein für die Bedürfnisse und Chancen der musikalischen Erziehung noch besser zu fördern. Dazu wurden u.a. Fragen einer optimalen Musikschulorganisation oder neuer Unterrichtsformen erörtert.

Während sich eine französischsprachige Gruppe unter der Leitung von Olivier Fallier mit dem weiten Feld von Problemen im Zusammenhang mit den Anforderungen an die *pädagogische Kompetenz der Lehrkräfte* (Stichworte dazu waren Unterrichtsziele, Methoden, Unterrichtsplanung, Beziehung Lehrer-Schüler, Lernprozesse, Gruppenunterricht) befasste, suchte eine andere Gruppe unter der Leitung von Hanspeter Zumkehr nach speziellen Möglichkeiten zur politischen und gesellschaftlichen *Lobbybildung* für die Musikschule, insbesondere die vermehrte Zusammenarbeit mit musikalischen Vereinen und das Ansprechen möglichst breiter Bevölkerungskreise. Dazu könnte z.B. auch ein innovatives Fächerangebot in Sparten wie Volksmusik

Diskussion über sach- und fachgerechte Musikschulorganisation. (Fotos: RH)



Jazz und Rock dienen, welches viele Leute ansprechen und damit auch deren Identifikation mit «ihren» Musikschule erhöhen könnte. Für den Aufbau eines Sympathisantenkreises sollte man die ehemaligen Musikschüler nicht vergessen. Schliesslich müssen die Dienste der Musikschule stets gut und oft präsentiert werden. Nicht zuletzt ist es unerlässlich, die verantwortlichen Behörden gezielt zu informieren und zu überzeugen. Doch hier sind, je nachdem, ob es sich um dörfliche, kleinstädtische oder gar grossstädtische Verhältnisse handelt, unterschiedliche Stile notwendig. Je kürzer die persönliche Distanz ist zwischen den Politikern und dem Volk – dem Nutzniesser der Musikschule –, um so leichter dürfte diese Aufgabe werden.

Als Sparmassnahme ungeeignet beurteilte man *Selektionshürden* (Aufnahmeprüfungen, Übertrittsprüfungen und Test). Gruppenleiter Josef Gnos unterstrich zwar, dass «Förderung durch Forderung» stets das oberste Ziel des Musikunterrichts sein sollte und Qualifikationsformen oder Beurteilungen naturgemäss sich aufdrängen, aber ein eigentlicher Spareffekt nicht ersichtlich werde. Hingegen kann nach Peter Kuster mit *optimaler Musikschulorganisation*, d.h. einerseits die Strukturen verbessern, andererseits die Arbeitsabläufe optimieren, einiges erreicht werden. Detaillierte Vorschläge dazu – wie auch zu den anderen behandelten Fragen – sollen in einer der nächsten Nummern von «Animato» vorgestellt werden. Kuster erinnerte im übrigen daran, dass für viele kleinere Aufgaben durchaus auch die Lehrer beigezogen werden könnten, denn deren zu erbringendes Engagement für die Musikschule sei in Wirklichkeit 1,6 Mal die Unterrichtszeit.

Mehr Offenheit für neue und zum Teil auch temporäre Unterrichtsangebote stellte die Gruppe unter der Leitung von Esther Zumbrunn zur Diskussion. Damit könnten verschiedene – auch becheidenere – Bedürfnisse abgedeckt werden. An-

dererseits müsse die Ausbildung für die wirklich interessierten Schüler in fachlicher Hinsicht breit und umfassend sein, um den Bildungsauftrag voll zu erfüllen.

Aber, was darf an einer Musikschule nicht angetastet werden? – Qualität und fachliche Kompetenz des Lehrkörpers und der Musikschulleitung. Keine Oberflächlichkeiten in der Ausbildung und keine «billigen», d.h. ungenügend ausgebildeten Lehrer. Damit würden nicht nur das Ausbildungsniveau gesenkt und die Glaubwürdigkeit der Musikschule untergraben, sondern auch der Bildungsauftrag nicht mehr erfüllt. Eine solche «Musikschule» verlore mit der Zeit ihre Berechtigung. Die Erfahrung zeigt, dass, je qualitätsbewusster die Arbeit einer Musikschule, um so solider auch ihr Fundament in der Öffentlichkeit ist.

Resolution appelliert an die Öffentlichkeit

Die schweizerischen Musikschulen erinnern deshalb in ihrer an der Tagung vom 27. März in Zürich gefassten Resolution die Öffentlichkeit daran, dass trotz der allgemeinen Finanzknappheit Sorge zu den Musikschulen getragen werden muss. Die Musikerziehung ist ein unverzichtbarer Bestandteil des schweizerischen Bildungswesens und gehört zur Allgemeinbildung des Menschen. An den 400 Musikschulen der Schweiz werden über 200 000 Schüler und Schülerinnen von rund 10 000 Lehrkräften unterrichtet. Allein die Schulgeldbeiträge der Eltern belaufen sich gesamthaft auf über 100 Mio. Franken. Der Aufwand für das Musikschulwesen beträgt total weit über 200 Mio. Franken. Dazu kommen beträchtliche Summen für die Anschaffungen von Instrumenten, Noten, Apparaturen, Tonträgern etc. Musikschulen sind heute ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor, ihre Erhaltung und ihr Wohlergehen sind für die kulturelle Entfaltung breiter Bevölkerungsteile unerlässlich und deshalb für die Allgemeinheit eine Verpflichtung. RH

Kurs-Hinweise

Weiterbildung Alexander-Technik. Das Pilotprojekt *Alexander-Technik in Kleingruppen*, getragen von der Musikschule Zollikofen und finanziell unterstützt von der Erwachsenenbildung des Kantons, geht in sein drittes Jahr. Interessierte im Kanton Bern wohnhafte Musiklehrer können Unterlagen anfordern bei Susanna Scherler, Tel. 031/23 09 38.

VJMZ/SMFP-Bildungskurse. Die VJMZ veranstaltet an den vier Samstagen, vom 5. bis 26. Juni, in der JMS Zürich, Zentrum Kreuzplatz, unter dem Titel *Ein Weg zum Improvisieren am Klavier* einen Kurs mit Markus Müller. Anhand praktischer Übungen werden Anregungen für das Improvisieren – unter Einbezug der Unterhaltungsmusik – im Klavierunterricht vermittelt. Auskunft und Anmeldung bis 15. Mai: Sekretariat VJMZ, Kurlistrasse 81, 8404 Winterthur, Tel. 052/242 43 22.

Kurskalender des Schweizer Musikinstitutes. Der neuste vom Verein Schweizer Musikinstitut publizierte Kurskalender informiert wiederum über zahlreiche Musikkur-

se, welche von verschiedenen Veranstaltern im nächsten Halbjahr in der Schweiz angeboten werden. Das Kursangebot richtet sich sowohl an Fachmusiker als auch an Musikliebhaber. Der etwa fünfzig Seiten starke Kurskalendar ist zu beziehen beim Verein Schweizer Musikinstitut, Bahnhofstr. 78, 5000 Aarau, Tel. 064/24 84 10.

23. Meisterkurse Vaduz. Zum 23. Male finden diesen Sommer in Vaduz (FL) die *Internationalen Meisterkurse im Rheinbergerhaus* statt. Die von der Liechtensteinischen Musikschule organisierten Meisterkurse bieten in der Zeit vom 5.-15. Juli Solo- und Kammermusikurse mit Jacques Zoon (Querflöte), Ernest Rombout (Oboe), Frank van den Brink (Klarinette), Herman Jeurissen (Horn), Peter Gaasterland (Fagott) und Edward H. Tarr (Trompete) an. Vom 16.-23. Juli ist ein Kurs für Sänger mit Sylvia Geszty angekündigt. Der Kurs für Cello mit Esther Kern-Nyffenegger dauert vom 16.-24. Juli. Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Internationalen Meisterkurse, St. Floringsgasse 1, Postfach 435, FL-9490 Vaduz, Tel. 075/23 24620 oder 075/23 24621, Fax 075/23 24642.

Für die Vorsorge-Spezialisten der «Winterthur» ist keine Melodie zu schwer.



winterthur

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

PIANO DIETZ
3076 WOB - TELEFON 031 839 31 45

Noch nie standen Ihnen so viele neue Bösendorfer-Flügel zur Auswahl!

Flügel-Occasionen

| | |
|----------------------------|--------------|
| Bösendorfer Mod. 213 | Fr. 55 000.- |
| Bösendorfer Mod. 290 | Fr. 60 000.- |
| Steinway & Sons Mod. M 170 | Fr. 31 000.- |
| Yamaha Mod. S-400 190 | Fr. 38 000.- |
| Yamaha Mod. C3E 183 | Fr. 17 000.- |
| Sauter Mod. 180 | Fr. 15 000.- |
| Grotrian-Steinweg Mod. 185 | Fr. 14 000.- |
| Kawai Modell 180 | Fr. 12 000.- |

Klavier-Occasionen

| | |
|---------------------------------------|--------------|
| Steinway & Sons Mod. Z | Fr. 10 500.- |
| Schmidt-Pfah Mod. 110 | Fr. 5 000.- |
| Nordiska | Fr. 5 000.- |
| Sauter Mod. 106 | Fr. 4 500.- |
| Schmidt-Pfah Mod. 120, Wurzelmassholz | Fr. 4 800.- |

YAMAHA SAUTER pfaffner